

177

1



Dem frühzeitigen Absterben

Des

Wohl-Edlen / Groß-Achtbarn / und Wohlgelahrten

N R N R N

George Friederich

Vaters

MEDICINAE CANDIDATI

Des

MAGNIFICI, Hoch-Edlen / und Hochgelahrten Herrn

Herrn Christian Vaters

Medicinae Hoßberühmten Doctoris, und Prof. Publ.

Beliebtesten jüngsten Herrn Sohnes

Wolten

am Tage

Wessen ansehnlicher Beerdigung

Den 13. Nov. A. P. V. c13 1300 XVI.

schuldiger massen gegen

Die sämtlichen vornehmen Lendtragende

ihre Condolenz abstaten

Ihro MAGNIFICENZ

Verbundenste Tisch-COMPAGNIE.



† † † † † †

Hygæa gräme dich / daß dein gedrücktes Reich /
 Zu arm und dürfftig scheint die Seinen zu er-
 halten ;
 Dir spielt der Parcen Grimm jetzt einen solchen
 Streich /

Der auch vermögend ist ein steinern Herk zu spalten.
 Streu nur vor Ach und Weh die Pulver in den Wind /
 Wirff deine Pillen weg / vergeuß die Tränck und Säfte /
 Brich Büchß und Glas entzwey / und spare deine Kräfte /
 Da Fieber / Brand und Todt dir schon gewachsen sind.
 Der Ausspruch des Patins wird endlich Beyfall finden /
 Es ruhe deine Kunst auf ungewissen Gründen.

Hier siehst du einen Sarg / worbey sein Schluß besteht /
 Da Dem des Todes Macht dir schmerzlich hat entrißen /
 Mit Dem der Morgen-Glanz des Alters untergeht /
 Und welchen wir zusamt mehr als zuviel vermischen.
 Der Grosse Vater seuffzt / daß er kein Mittel weiß /
 Sein eignes Fleisch und Blut vom Tode zu erretten :
 Die Treue Mutter zieht an Schwermuths-Band und
 Ketten /

Und ihre Liebe macht das Thränen-Wasser heiß ;
 Der Bruder schwimmt in Angst / der Schwester klopfft
 das Herze /
 Von überhäufftem Leid und ungemessnem Schmerze.

Gerechte Traurigkeit! die nicht zu heftig ächzt /
Wenn der / o Schmerz! erblast / der am Verstand und Gaben /
Erfahrenen Greisen gleicht / und nach den Ströbmen lechzt /
Die auf dem Helicon die klahren Quellen haben.
Ein Gärtner ist betrübt / wenn Bäume guter Art
Verdorren / und zum Trost die Anmuths-vollen Früchte /
Nicht geben / wie sie solln. O heimliches Gerichte!
Das junge Eudern fällt / und dürre Fichten paart :
Das Schicksal pflegt sich nicht an unsern Wunsch zu binden /
Nach welchem sonst sehr oft die Sachen anders stünden.

Wir bilden / Seeligster / uns diß gewißlich ein ;
Es ruffte Dich der Tod zu zeitig von der Erden /
Darum / weil er befürcht / Du möchtest mühsam seyn /
Ihm selber mit der Zeit zu klug' und stark zu werden.
Er sieht das weise Thun des klugen Vaters an /
Das seiner Tyranney den Arm gar oft gebunden ;
Der manche Pest gedämpft / Der manchen Rath erfunden /
Der vor des Nechstens Heil sein eusserstes gethan.
Diß alles hatt Er nun bey Deinen reiffen Jahren /
Wenn Er Dich jetzt verschont vielleicht noch mehr erfahren.

Dem wie des Löwens Zucht bald an den Klauen weiff /
Die Groß-Muth komme nicht von einem feigen Lamme ;
So überzeuget uns DGN aufgeweckter Geist /
Das seine Jugend nicht von schlechten Leuthen stamme.
Der Sinnen Fähigkeit bestieß sich Tag und Nacht /
Auf das / was die Natur in ihrem Schooße heget /
Was Erde / Luft und Meer vor Wunder-Werke trägt /
Und was sonst einen Arzt gelehrt / und glücklich macht.
Ja hättest DU gelebt / so würden DGN mehr Kranken /
Als ehmahls dem Galen vor die Genesung danken.

So fehlte DGN nun nichts zu der Vollkommenheit /
Als diß / was DU gelernt / auf Reisen auszuführen ;
Der Schluß war fest gesetzt / DU woltest nächster Zeit
In frembden Ländern sehn / was sie vor Waaren führen.

Der Himmel kommt zuvor / und weist mit eigener Hand
DICH auf den rechten Weg / den alle wandern sollen /
Die seine süsse Kost mit Lust genüssen wollen :
Wohl DICH / DU bist nummehr in einem solchen Land /
Allwo die Sinnen nicht DICH mehr / wie hier betrogen /
Wo DEINE Wissenschaft den höchsten Grad erstiegen.

JHR / die JHR diesen Gang als allzufrüh beweint /
Bedenckt / man könne nicht zu zeitig glücklich heissen /
Wir müssen selbst einmahl / wenn unsre Zeit erscheint /
Auf eben diesem Weg vom Todt zum Leben reisen.
Es hilft kein Klagen nicht / denn sonstn wäre kaum
Von denen / die gelebt / der Zehnde Theil gestorben.
Es hat der Seelige / was JHR JHM gömmt / erworben /
Dahero gebt nicht mehr dem schweren Kummer Raum.
Und glaubt / daß / was JHM hier am Leben abgegangen /
JHR Ehren-voll an Zeit und Jahren sollt erlangen.

Zulezte schreiben wir auf des Erblasten Grufft :
Hier liegt des BAZEN Sohn / als BAZEN tieff be-
graben /
Als BAZEN edler Kunst / die Krancke zu sich rufft /
Und durch die Panacée sie kräftig sucht zu laben.
Als BAZEN klaget JHR die groß' und kleine Welt /
Da Er als Podalir ihr künfftig dienen sollen ;
Durch welchen Sie an Heyl und Glücke wachsen wollen /
Allein mit JHM ins Grab bey Ihrer Hoffnung fällt.
Ruh / liebster Bonathan / wir trawen und DEIN
Scheiden
Macht / daß wir Schmerken jekt in unserm Herzen leiden.



78 M 399

(x2258744)

10/19



dem frühzeitigen Absterben

Des

Wohl-Edlen / Groß-Achtbarn / und Wohlgelahrte

S R R R R

Georgae Friederic

aters

AE CANDIDATI

Des

Edlen / und Hochgelahrten Herrn

ristian Bate

iten Doctoris , und Prof. Pub
ngsten Herrn Sohnes

Wolten

am Tage

licher Beer digu

A. P. V. c l o l o c c X V I .

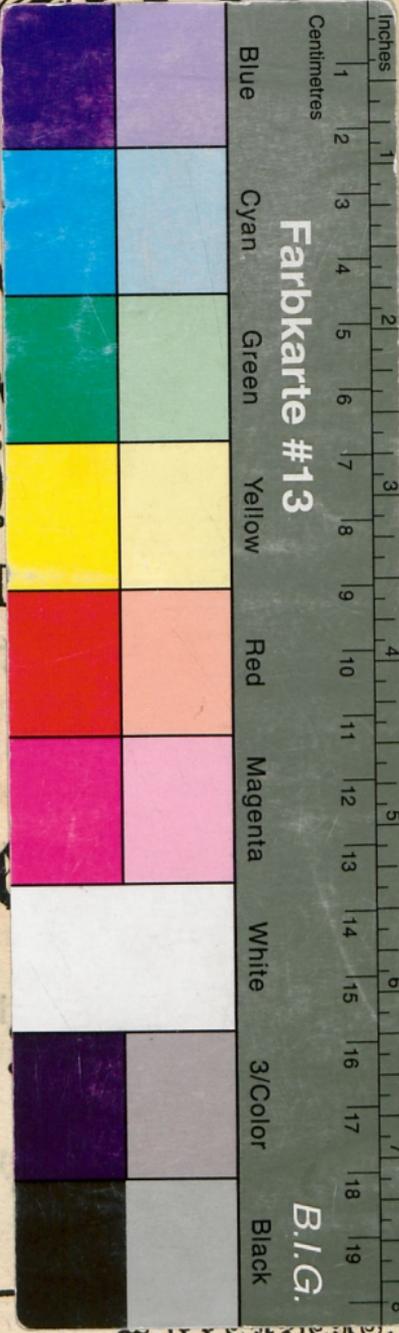
iger massen gegen

ornehmen Leydtragende

ndolenz abstaten

GNIFICENZ

h = COMPAGNIE.



gedruckt mit GERDESI schen Schriften.